№ 133. 1831.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 13. Juni.

Bekanntmachung,

betr. den Handel mit Branntwein und Spiritus nach dem Königreich Polen.

Das handeltreibende Publikum wird hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß nach Inhalt einer von dem Stellvertreter des abwesenden Königl. General-Konsuls in Warschau eingereichten Verordnung der dortigen National-Regierung vom 10ten v. Mts., die Ausfuhr von ordinairem Branntwein und Spiritus aus dem Königreiche Polen verboten ist, und bei der Einfuhr des letztern, ohne Unterschied der Stärke, an Eingangszoll 20 Groschen polnisch pro Garniez erhoben werden sollen.

Posen, den 9. Juni 1831.

Der Oberpräsident des Großherzogthums Posen.

Flottwell.

Inland.

Berlin den 9. Juni. Des Königs Majestät haben geruht, den Justitiarius Babka zum Kreis-Justizrath des Groß-Strehlitzer Kreises zu ernennen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Groneweg ist zum Justiz-Kommissarius bei den Gerichten zu Rheda, Rietberg und Wiedenbrück, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rietberg, bestellt worden.

Se. Excellenz der Königl. Französische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Flahault, ist von Paris hier angekommen.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 8. Juni. Die heutige deutsche Zeitung enthält nur Nachrichten von lokalem oder untergeordnetem Interesse; aber nichts Offizielles vom Kriegsschauplatze. Sie beginnt mit einer Aufforderung der Nationalregierung an die Nation, des wesentlichen Inhalts, daß die Reichstagskammern, um dem öffentlichen Schatze, welcher jetzt so außerordentliche Ausgaben zu bestreiten hat, eine augenblickliche Erleichterung zu verschaffen, für nöthig erachtet haben, die National-Regierung zur Requisition von Lebensmitteln und Fourage für das Heer zu ermächtigen. Der Schluß lautet: Die mit Ausübung des erwähnten Reichstagsbeschlusses beauftragten Beamten sind verpflichtet, über die Qualität und Quantität der in Requisition genommenen Produkte gewissenhafte Zeugnisse auszustellen, und die Regierung versichert, daß die hieraus an den öffentlichen Schatz erwachsenden Schuldforderungen als eine der heiligsten Staatsschulden betrachtet, und aus den ersten zu diesem Zwecke anwendbaren Einkünften getilgt werden sollen. — Außerdem enthält diese Zeitung die 13 ersten Artikel der Bekanntmachung einer durch die Polnische Regierung zu machenden Anleihe von 60,000,000 Gulden polnisch. — Dann folgen Auszüge aus Englischen Tagesblättern, das Korps des Generals Dwernicki betreffend. — Man sagt, daß der General Chlapowski neue Vortheile über ein Russisches Korps unter den Be-

fehlen des Generals Wlodek, in der Gegend von Dubin errungen habe; eben so wird behauptet, daß die Litthauischen Insurgenten bei Wilna einen neuen Kampf bestanden hätten; diese Gerüchte bedürfen jedoch der Bestätigung. — Ein Reisender, welcher gestern von der Preußischen Gränze in Warschau eintraf, erzählt, daß General Gielgud am 30. Mai das Sackensche Korps bei Raygrod geschlagen und zerstreut habe. Der Erzähler befand sich persönlich in der Nähe des Kampfplatzes und hat die Kanonade selbst gehört. — Auch von Seiten Oesterreichs ist in diesen Tagen ein Sanitäts-Kordon an unserer Gränze gezogen worden. — Zu den ungewissen Tagesneuigkeiten gehört, daß die Russen vor einigen Tagen Lublin geräumt hätten. — Die Litthauischen Insurgenten sollen sich mit dem General Chlapowski vereinigt, Brześć-Litewski eingenommen, und an diesem Orte eine zahlreiche Artillerie und bedeutende Munitionsvorräthe vorgefunden haben.

Dem Vernehmen nach steht unserer Regierung eine gänzliche Veränderung ihrer Organisation bevor.

Frankreich.

Paris den 1. Juni. Dem Pilote du Calvados zufolge haben mehrere Glieder der Pairskammer den Entschluß gefaßt, freiwillig aus der ersten Kammer zu treten.

Man bemerkt bei Gelegenheit der Diskussion, die sich über die Erblichkeit der Pairswürde erhoben hat, daß das Journal des Débats welches für diese Erblichkeit ist, solches nicht zu gestehen wagt, und in dieser Hinsicht die Zurückhaltung des Hrn. K. Perier beobachtet! Welche Zukunft, fragt die Gazette, verheißt dieser Widerstand Frankreich?

Die Truppenmärsche aus dem Innern Spaniens nach Pampeluna dauern immer fort; die verschiedenen Gränz-Garnisonen sind bereits mehr, als verdoppelt.

Der Angeklagte Granier zu Toulouse, der sich zu Tode hungern will, lebt immer noch; es ist bereits der 42ste Tag, daß er nur Brunnenwasser zu sich nimmt.

Die Herzogin von Berry ist als Vormünderin ihrer Kinder zur Bezahlung ihrer Schulden in Frankreich vom Gerichtshofe, trotz der entgegengesetzten Ansicht des Staats-Anwalts, autorisirt worden, 20,000 Fr. Renten zu veräußern.

Zu Tarascon, Bordeaux und St. Quentin sind Unruhen ausgebrochen. In ersterer Stadt weigerte sich eine Abtheilung der Garnison, einen Auflauf auseinander zu jagen, der durch die Aufpflanzung eines Freiheitsbaumes entstanden war; zu Bordeaux gaben Streitigkeiten der Glasmacher die Veranlassung und zu St. Quentin weigerten sich die Bäcker, Brod zu backen, weil man ihnen keine Preiserhöhung gestatten wollte. Das Volk plünderte einen Bäckerladen.

Die Tribune ist der Meinung, es hänge ganz allein von Ludwig Philipp ab, seinen Thron zu befestigen, indem er sich auf die Republikaner stütze, sich von dem Centrum lossage, wie er sich von der Rechten getrennt, und die Patrioten auf seine äußern Feinde loslasse. Dies ist ein Plan, bemerkt hierbei die Gazette, welcher ohne Zweifel den König sehr weit führen würde. Wir glauben, daß auf der ganzen Welt nur Hr. v. Lafayette einen solchen Plan annehmbar finden dürfte.

Das permanente Kriegsgericht von Nantes beschäftigt sich unausgesetzt mit der Verurtheilung von widerspenstigen Konskribirten.

Das Journal du Commerce schreibt aus Algier vom 18. Mai: „General Berthezene hat abermals einen Zug nach der Ebene Mitidjah und nach dem Atlas unternommen; er marschirte den 7. von hier ab und kehrte den 13. zurück. Der Zweck dieser Expedition war, einen noch unbekannten Theil jener großen Ebene zu rekognosciren und einige Stämme, z. B. die Beni Halifa, Beni Abug u. a. m. zu züchtigen, weil sie Unruhen nährten, die Wege unsicher machten, die Reisenden umbrachten und plünderten und die in der Ebene wohnenden Araber verhindern wollten, uns Getreide und Lebensmittel zuzuführen. Bei unserem Herannahen nahmen die Bewohner einiger Dörfer die Zelte ab und ergriffen die Flucht, ihre Heerden mit sich fortführend; die Häuptlinge aller übrigen Stämme aber kamen, um sich zu unterwerfen. Der General hatte ihnen Gnade versprochen, wenn sie am folgenden Tage vor der Mittagszeit einige bekannte Mörder auslieferten; im entgegengesetzten Falle werde er ihre Berge verwüsten lassen. Voraussehend, daß diese Bedingung unerfüllt bleiben würde, begannen die Truppen früh mit zwei Berg-Haubitzen, die von Maulthieren getragen wurden, ihre Bewegung. Gegen 1 Uhr wurden einige Flintenschüsse gewechselt, und als die Soldaten auf einem Marabout (Begräbnißort eines muhamedanischen Priesters) den Tornister eines unlängst ermordeten Voltigeurs vom 15. Regiment als Trophäe oder Weihgeschenk aufgehängt fanden, begann das Sengen und Brennen; mehrere Dörfer wurden niedergebrannt und viele Fruchtbäume umgehauen. Diese grausame Art des Kriegführens ist das einzige Mittel, jene Volksstämme zum Frieden und zur Ruhe zu gewöhnen. Furchtbare, täglich aufeinanderfolgende Gewitter waren dieser Expedition hinderlich. Wenn unsere Truppen bei ihrer Ankunft auf dem Gipfel des Atlas nicht durch dicke Nebel verhindert worden wären, den Kabailen am südlichen Abhange des Gebirges zu folgen, so würden deren Frauen und Heerden in unsere Hände gefallen seyn."

Dem National zufolge ist bei dem neulich erwähnten Gefecht bei Bressuire Diot nicht getödtet worden; es sollen jedoch dabei 40 oder 50 Revolutionairs kampfunfähig gemacht worden seyn.

Im südlichen Theil des Departements de la Meuse haben die am 24. und 25. stattgefundenen Platzre-

gen und Hagelschläge großen Schaden angerichtet. Die Weinberge haben sehr gelitten, das Getreide weniger.

Der National hat Privatmittheilungen aus Lissabon vom 14. d., wonach die Differenzien zwischen Frankreich und Portugal auf dem Punkt stehen, friedlich beigelegt zu werden.

Deutschland.

Luremburg den 28. Mai. Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Weimar, General-Gouverneur des Großherzogthums, ist gestern Nacht von hier abgereist, um sich an die Spitze seines Armeekorps zu begeben. Der Generalmajor v. Gödecke ist interimistisch mit den Gouvernements-Geschäften beauftragt worden.

Italien.

Florenz den 28. Mai. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Modena befindet sich seit einiger Zeit auf einer Villa in der Nähe von Padua. — Der Graf von St. Priest (Sohn des Pairs dieses Namens und bisheriger Attaché bei der Französ. Botschaft in Rom) ist zum Geschäftsträger am Hofe von Parma ernannt worden, soll aber eine Zeitlang in Bologna verweilen, wie man sagt, um dort in Uebereinstimmung mit dem Oesterreichischen Kommandanten die Bildung einer neuen Bürgergarde zu versuchen, die nach dem Abgange der Besatzung den Dienst versehen soll. — Ciro Menotti und Borelli, zwei der Häupter des Modenesischen Aufstandes, sind am 26. d. zu Modena hingerichtet worden; andere Exekutionen werden, wie man vernimmt, diesen beiden folgen. — Die im Kirchenstaate befindlichen Kaiserl. Oesterreichischen Truppen sollen sich bis zum 15. Juni in Bologna konzentriren, worauf diese Stadt, nebst dem übrigen Theile der Päpstlichen Staaten, gänzlich geräumt werden soll.

Vermischte Nachrichten.

Die neueste Königsberger Zeitung enthält folgenden amtlichen Bericht über die Cholera in Preußen und in den angränzenden Russischen Provinzen: „Aus Riga lauten die Anzeigen und brieflichen Mittheilungen betrübend. Seit dem Ausbruche der Krankheit daselbst bis zum 17. Mai c. sind, laut Inhalts-Bekanntmachung der Liefländischen Medicinal-Verwaltung, in genannter Stadt 336 Personen an der Cholera erkrankt, von welchen 26 genesen, 189 gestorben und 121 damals noch krank waren. Die Zahl der Kranken ist von Tage zu Tage von 120 — 140 täglich im Zunehmen gewesen. Auch bereits in der Umgegend von Libau und in Libau selbst soll sich die Krankheit gezeigt haben, wonach die Kommunikation dahin gesperrt worden ist. In Polangen soll sie nach dem amtlichen Bericht eines daselbst gewesenen Preußischen Arztes im hohen Grade wüthen. In 4 Tagen sind 140 Cholerakranke zur ärztlichen Behandlung daselbst gekommen, und von diesen am ersten Tage 20, an den folgenden Tagen 14 — 16 Personen täglich gestorben. Die Nachrichten über die verdächtig gehaltene Krankheit in einigen Dörfern auf der frischen Nehrung sind beruhigend. Von neuen Krankheitsfällen daselbst ist inzwischen nichts Besonderes mehr bemerklich geworden. Eben so dürfte anzunehmen seyn, daß die nach neuen Berichten in Danzig sich gezeigten verdächtigen Krankheitsfälle nicht ungewöhnlicher Natur sind. Es waren in 5 Tagen zwar mehrere Individuen an gleichen Symptomen erkrankt und gestorben. Indessen hat die Zahl der Krankheits- und Todesfälle sich nichts weniger als auffallend gestellt, indem deren im Durchschnitt kaum 3 auf den Tag zugetroffen haben. Die der allgemeinen Sicherheit wegen erforderlichen Beobachtungen werden fortgesetzt und hoffentlich bald bestimmt beruhigende Resultate bekannt werden lassen."

Das Russische, vom General Sacken kommandirte Armeekorps wird, wie die neueste Königsberger Zeitung berichtet, täglich von den Insurgenten allarmirt und hat eine höchst ungünstige Stellung.

Polnisch-Krottingen ist von den Insurgenten wieder besetzt worden.

Der in Danzig verstorbene Kaufmann Wilh. Gorges hat $\frac{14}{32}$ seines ganzen Vermögens, eine Summe von mehr als 10,000 Thlrn., fundirt, deren Zinsen zu milden Gaben an verarmte, zum Erwerb unfähige Kaufleute, oder deren hinterbliebene Wittwen und deren der Unterstützung benöthigte Kinder, so wie an die in Danzig geborenen erblindeten oder blindgeborenen hülfsbedürftigen Personen ohne Unterschied des Standes dienen sollen. Außerdem hat der Verstorbene noch verschiedenen wohlthätigen Anstalten 8800 Thlr. vermacht.

Vom Jahre 1815 an waren nach einer authentischen Urkunde in England jährlich 24,414 Beamte; ihr Gehalt betrug 3,167,541 Pf. 15 Sch. 10 P.

Stadt-Theater.

Dienstag den 14. Juni: Zum Benefiz für die Herren Carl und Gustav Räder: Der Maurer und Schlosser, romantische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen. Musik von Auber. (Irma: Frau Baronin von Schlemmer.)

Verpachtung.

Die Güter Kurnik, Schrimmer Kreises, sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre bis dahin 1834, und zwar einzeln:

1) der Schlüssel Kromolice,
2) " " Konowo,
3) " " Szczodrzykowo,
und
4) die Propination nebst Brennerei und Brauerei,

meistbietend verpachtet werden.

Der Bietungs-Termin ist auf den 24sten Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr im Landschaftshause anberaumt, wozu wir Pachtlustige und Fä-

hige mit dem Bemerken einladen, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Caution von 500 Rthlr. bei jedem Schlüssel, sowie bei der Propination, sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls ihre Qualifikation als tüchtige Landwirthe nachzuweisen vermögen.

Posen den 4. Juni 1831.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an die Kassen nachstehender, zum 5. Armeekorps gehörenden Truppentheile und Institute, und zwar:

1) des 2ten Bataillons 19ten Landwehr-Regiments, dessen Artillerie-Compagnie und Eskadron in Dolzig;
2) des dritten Bataillons desselben Regiments, dessen Artillerie-Compagnie und Eskadron in Krotoschin;
3) des hiesigen Magistrats, imgleichen des Magistrats in Kozmin, Ostrowo und Zduny, aus deren Garnison-Verwaltung, und endlich
4) des hiesigen Garnison-Lazareths und der Garnison-Lazarethe in Kozmin und Ostrowo für den Zeitraum vom 1sten Januar bis ultimo December 1830,

aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, solche in dem

auf den 21sten Juli c. a.,

vor dem Landgerichts-Rath Hennig anberaumten Termine in unserm Gerichts-Lokale persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten geltend zu machen. Diejenigen, die nicht erscheinen, werden mit ihren Ansprüchen präkludirt und an diejenigen verwiesen werden, mit welchen sie kontrahirt haben. Krotoschin den 10. März 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Steckbrief.

Am 26. Mai d. J. ist der hier unten näher signalisirte gefährliche Dieb Joseph Polega, der von hier von dem hiesigen Stadt- und Polizei-Direktorium an das Königl. Inquisitoriat zu Koronowo auf den Transport gegeben worden, dem Transport-Führer auf dem Wege von hier nach Murowana Goslin entwichen, obgleich er gefesselt war.

Es werden daher alle hohe und niedere Militair- und Civil-Behörden, so wie ein jedes einzelne Individuum hierdurch dienstergebenst ersucht, auf den Flüchtling streng vigiliren und im Betretungsfalle arretiren und an uns oder an das gedachte Königl. Inquisitoriat zu Koronowo abliefern zu lassen.

Signalement.

Familien-Name, Polega; Vorname, Joseph; Geburtsort, Budziejewo, Kreis Wongrowiec; Aufenthaltsort, daselbst; Religion, katholisch; Alter, 36 Jahr; Größe, 5 Fuß 7 Zoll; Haare, hellbraun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase, länglich stark; Mund, aufgeworfen; Bart, dunkelblond, (Stutzbart); Zähne, vollzählig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, stark und untersetzt; Sprache, deutsch und polnisch; besondere Kennzeichen fehlen.

Bekleidung.

Alte grauzeugene Jacke, mit Flanell gefüttert; blautuchene Weste mit Metallknöpfen; Zwillighosen; roth und gelbgeblümte Halsbinde; blautuchene Mütze, mit rothem Streifen und Halbstiefeln.

Posen den 6. Juni 1831.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Steckbrief.

Der wegen gemeinen Diebstahls in Untersuchung hier befangen gewesene Johann v. Szczypkowski, hat gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr Gelegenheit gefunden, hier seinem Begleiter zu entfliehen.

Indem wir dies hiermit öffentlich bekannt machen, ersuchen wir zugleich alle hohe und niedere Militair- und Civil-Behörden, so wie ein jedes einzelne Individuum insbesondere dienstergebenst, auf den hier unten näher signalisirten Johann v. Szczypkowski streng vigiliren, ihn im Betretungsfalle arretiren und an uns abliefern zu lassen.

Signalement.

Familienname, Szczypkowski; Vorname, Johann; Geburtsort, Kucharki, Adelnauer Kreises; Religion, katholisch; Alter, 40 Jahr; Größe, 5 Fuß 6 Zoll; Haare, schwarz, kraus; Stirn, offen; Augen, blau; Nase, proportionirt; Bart, schwarz; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, mittelmäßig, stark; Sprache, polnisch und deutsch; besondere Kennzeichen, trägt einen starken Backenbart und Schnurrbart.

Bekleidung.

Ein schwarz tuchener Leibrock, dergleichen Beinkleider, ohne Weste, ein schwarzer Filzhut, gewöhnliche neue Stiefeln. Posen den 7. Juni 1831.

Königliches Inquisitoriat.

Hierzu eine außerordentliche Beilage die asiatische Cholera betreffend.

Außerordentliche Beilage zu No. 133. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 13. Juni 1831.)

In Verfolg meiner Bekanntmachung vom 10ten d. M. in Betreff der in Danzig ausgebrochenen Cholera, bringe ich hiermit einen mir so eben zugegangenen offiziellen Bericht des Königlichen Polizei-Präsidenten in Danzig, über den Zustand der Krankheit zur allgemeinen Kenntniß, indem das Publikum aus demselben zugleich die beruhigende Ueberzeugung entnehmen wird, daß von den dortigen Behörden mit der größten Sorgfalt alle Anstalten zur Unterdrückung des bis jetzt nur sehr langsam fortschreitenden und sich nur auf die einer unregelmäßigen Lebensweise ergebenen oder aller Bequemlichkeiten entbehrenden Klasse der Einwohner beschränkenden Uebels getroffen werden.

In dieser Provinz hat sich bis jetzt noch kein Fall einer verdächtigen Krankheit ereignet; in dem Nachbarlande soll die Cholera aber in Lenczicz und Opoczno zum Ausbruch gekommen sein; ich bin bemüht mir sichere Nachrichten darüber zu verschaffen, und werde den Erfolg wieder zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Posen, den 12. Juni 1831.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.

Flottwell.

Am 29sten Mai d. J. gegen Abend ging bei der Königl. Regierung hieselbst die Anzeige ein, daß in der hiesigen Nehrung einige Personen, welche auf den Baggern in Neufahrwasser gearbeitet hatten und krank in ihre Heimath gebracht worden, unter verdächtigen Umständen plötzlich gestorben, und der Cholera verdächtig gewesen wären. Durch die am 30. Mai des Morgens veranlaßte Untersuchung wurde ermittelt, daß auf jedem der beiden Bagger am Freitage den 27. Mai ein Mann erkrankt, am folgenden Tage den 28sten Mai ebenfalls auf jedem Bagger einer krank geworden sei und von denen Erkrankten, 3 Personen nach der Nehrung, die 4te aber, ein Fuhrknecht, nach der Stadt geschafft worden. Nicht nur die 3 Kranken, welche nach der Nehrung gebracht, sondern auch eine 4te Person, die ganz gesund vom Bagger dorthin abgegangen, starben unter verdächtigen Umständen, und der nach der Stadt gebrachte Fuhrknecht unterlag ebenfalls der Krankheit, aber die im hiesigen Stadt-Lazarethe veranstaltete Obduktion stellte fest, daß er nicht an der Cholera verstorben sei. Am 30. Mai erkrankten in der Stadt und zwar im 5ten Polizei-Distrikte zur Altstadt gehörig, auf dem Eimermacherhofe 4 Personen unter verdächtigen Umständen und zwei von ihnen starben an demselben Tage. Am folgenden Tage, den 31. Mai, erkrankten wiederum 8 Personen in derselben Gegend, von denen 4 und die 2 vom vorigen Tage, also 6 Personen mit Tode abgingen, und es stand nunmehro fest, daß die Cholera hier ausgebrochen sei. Die Orts-Sanitäts-Kommission trat schon am 31. Mai zusammen, und wird seit dieser Zeit alles angewendet, dem Uebel kräftig entgegen zu treten. Auf der Insel Holm ist das Lazareth für Cholera-Kranke, auch der Begräbnißplatz eingerichtet, und seit dem 4. d. M. wird alles was an der Cholera leidet, und nicht in der eigenen Wohnung behandelt werden kann, dorthin geschafft.

Bis heute Mittags 11 Uhr sind überhaupt erkrankt	94.
davon gestorben	56.
und noch in der Kur	38.

in den letzten 24 Stunden aber nur 11 Personen neu erkrankt, und überhaupt 5 Personen gestorben; das Uebel scheint also eher ab, als zuzunehmen und behält seinen Hauptsitz in der Altstadt und zwar auf dem Eimermacherhofe und den nächsten Umgebungen. Die Mehrzahl der Erkrankten und Verstorbenen gehört zur arbeitenden Klasse und viele unter ihnen waren als Trunkenbolde bekannt. Die Rechtstadt ist bis auf eine Person, die vor wenigen Tagen sich von der Altstadt eingeschlichen hatte und einige Soldaten, bis jetzt frei, in der Vorstadt und Langgarten noch kein Kranker vorgekommen, und in der Sandgrube nur ein Soldat erkrankt der vor wenigen Tagen vom Eimermacherhofe dort einquartirt worden.

In denen äußern Vorstädten ist zur Zeit alles gesund und nur

1) in Neufahrwasser ein Todesfall außer dem Schiffer Brandt, den ich unten näher erwähnen werde, vorgekommen;
2) in Langfuhr zwar ein Kranker gewesen, der verdächtig schien, aber vollkommen genesen ist,
3) in Schlappke zu Schidlitz gehörig, ein verdächtiger Kranke, der sich in der Besserung befindet. In den Dörfern des ehemaligen Stadt-Kreises hat man bis heute nichts weiter entdeckt, als daß:
   a) in Weichselmünde eine Person und
   b) auf dem Holm — unter den dortigen Einwohnern — ebenfalls eine Person, unter verdächtigen Umständen erkrankt, von welchen ersterer verstorben, und
   c) in Schillingsfelde bei Schidlitz ein Soldat, der dort seine Mutter besuchte, erkrankte und nach dem Lazareth geschafft ist, und darf also zur Zeit für die Umgegend nicht so sehr gefürchtet werden, da jede nur mögliche Vorkehrung getroffen wird, um der weitern Verbreitung Einhalt zu thun. Die verdächtigen Häuser sind abgesperrt, mit Wachen besetzt, und erhalten die Bewohner derselben, wenn sie sich nicht selbst verpflegen können, den nöthigen Unterhalt.

Bis heute sind überhaupt 71 Wohnungen in der Stadt, 2 in den Vorstädten und 3 in den Dörfern gesperrt. Ob und auf welche Weise die Krankheit hier eingeschleppt worden, hat bis jetzt nicht ermittelt werden können, vielmehr scheint es, als wenn dieselbe auf eine ganz eigenthümliche Weise hier entstanden, da sie gerade in einem Theile ausgebrochen, der mit dem innern Lande fast in keiner Berührung steht. Daß durch die von Riga angekommenen Schiffe die Ansteckung erfolgt sei, läßt sich um deshalb nicht behaupten, weil die ersten Schiffe allererst am 30. Mai auf der hiesigen Rhede angekommen sind, und bis heute auf allen unter Quarantaine liegenden Schiffen außer dem unter verdächtigen Umständen am 1sten Juni am Bord des Schiffes mit Tode abgegangenen Schiffer M. F. Brandt, Führer des Stettiner Schiffs „Minna", keine Krankheiten vorgekommen sind.

Danzig, den 8. Juni 1831.

Der Königliche Polizei-Präsident,

(gez.) v. Vegesack.